

M i l l a b a d e r Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inner-
deutschen Verkehr monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf.
Siedler Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Ravensburg Zweigstelle
Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Sberle & Co., Wildbad.
Bf. 10/11. — Postfachkonto 221/24.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile ober dem Raum im Beleg
Grundpreis 15 Pf., außerab 20 Pf. — Reklamazeile 30 Pf.
Nacht nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenteilung werden
jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenahme
täglich 9 Uhr vormittags. — In Ranturplätzen aber wenn gerich-
tlich: Beileitung notwendig wird, fällt jede Nachfristung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 84, Telefon 179. — Wohnung: Rismarktstraße 68.

Nummer 305

Februar 179

Samstag den 29. Dezember 1928

Februar 179

63. Jahrgang

Ist Luftschutz möglich?

In letzter Zeit ist die Frage lebhaft besprochen worden, ob ein Schutz gegen feindliche Luftangriffe möglich sei. Die letzten Luftflottenmanöver in England haben bekanntlich ergeben, daß z. B. die derzeitigen Abwehrmöglichkeiten London vor einer Katastrophe nicht hätten bewahren können. Auch darüber wird man sich klar sein müssen, daß es einen vollkommenen Schutz gegen Luftangriffe niemals geben wird, es handelt sich vielmehr nur darum, ob der Schutz wesentlich und wirksam ausgebaut werden kann. Diese Frage glaubt der frühere Reichsverkehrsminister Dr. Rohne bejahen zu können. Er führt in den *N. N. u. a.* aus:

Die Wirkung von Luftangriffen kann zurzeit beim Festen jeder Gegenwirkung tatsächlich deswegen verheerend sein, weil die anzugreifenden Objekte besonders hochgradig empfindlich sind: Die deutschen Großstädte z. B. sind dicht gedrängt auf engem Raum gebaut, aber nicht infolge un-abänderlicher Naturbedingungen, sondern aus historisch erklärlichen, technisch-wirtschaftlichen, jedenfalls nicht un-abänderlichen Gründen. Ausländische Großstädte sind wesentlich weiträumiger und flacher gebaut: Einige Zahlen: In Berlin kamen im Jahr 1910 durchschnittlich etwa 75, in Leipzig mehr als 27, dagegen in der Riesentadt London noch nicht 8, in der Dreiviertelmillionenstadt Manchester noch nicht 5 Bewohner auf ein bewohntes Grundstück. Berlin hat eine Gesamtgrundfläche von 87 000 Hektar. Davon sind „bebaut“ nur 23 000 Hektar. Der von Gebäuden tatsächlich überdeckte Boden ist wiederum nur ein Bruchteil, etwa ein Viertel dieser Fläche. Da aber die Gefährdung einer Stadt proportional zur Dichte der Bebauung und zur Höhe der Häuser wächst, ist bereits durch Auflockerung der Bauweise eine wirksame Minderung der Gefahr möglich. Riesenbomben gegen weiträumige, flachgebaute Siedlungen wären zwecklos, da ihre Wirkung zum größten Teil verpuffte. Gegen kleinere Sprengbomben aber kann die Widerstandsfähigkeit der Häuser ohne untragbar teure Maßnahmen wesentlich gesteigert werden. — Die Gasgefahr ist nach übereinstimmender Ansicht der chemischen und medizinischen Sachverständigen trotz gelegentlicher phantastischer Alarmrufe nicht unüberwindlich.

Auch wenn sich die Leistungen der Flugtechnik noch weiter erhöhen, braucht die Wirkung der Luftwaffe nicht in gleichem Maß zu steigen. Es ist im Gegenteil durchaus wahrscheinlich, daß das Risiko für den Angreifer selbst mit dem Ausbau der Abwehr und des Luftschutzes rascher wächst als die Wirkung der Angriffe. Wir haben hierzu aus dem Weltkrieg lehrreiche Zahlen, die auch noch für heutige Verhältnisse gelten.

Nach englischen und deutschen Nachrichten wurden auf England 1915—1918 insgesamt 51 Flugzeuggeschwaderangriffe vom nahen Flandern aus und 52 Luftschiffangriffe ausgeführt. Insgesamt wurden 115 000 Kg. Bomben, darunter einige im Gewicht von 1000 Kg., abgeworfen. Durch die Luftangriffe wurden in England in den vier Kriegsjahren 1483 Personen getötet. Im Verhältnis zu den in England alljährlich zu beklagenden Verkehrsunfällen, die sich in den ersten vier Friedensjahren auf etwa 12 000 beliefen, ist dieser Verlust nicht als verheerend zu bezeichnen. (In Deutschland schwankt die Zahl der jährlich Verunglückten von 1921 bis 1924 zwischen 5200—5600, also in vier Jahren rund 22 000.) Die Verluste der Angreifer waren 24 abgeschossene und 39 zu Bruch gegangene Flugzeuge mit insgesamt 137 Toten. Von den Luftschiffen sollen 17 durch feindliches Feuer und 28 durch Wetterkatastrophen vernichtet worden sein. Es ist daher kaum übertrieben, wenn man die Mannschafverluste der Angreifer auf 1200—1400 annimmt, d. h. fast jedem gefallenen Gegner entsprach ein geopfertes Angreifer. Ob die wirtschaftlichen Schäden finanziell die Kosten der eigenen Verluste an Material wesentlich überstiegen, ist ungewiß. Jedenfalls war der Schaden nicht so gewaltig, daß er vernichtende Wirkung gehabt hätte. In welchem Verhältnis die wirtschaftlichen Schäden zu den Aufwendungen und Verlusten an Material auf Seiten des Angreifers stehen, ist ungewiß. Bestimmte Anhaltspunkte dafür sind schwer zu gewinnen.

Wie stark aber die Wirkung der Luftangriffe mit dem Ausbau der Abwehr- und Schutzmaßnahmen abnimmt, zeigen einige Ziffern auf deutscher Seite: 1916 wurde das deutsche Heimatgebiet 96 mal aus der Luft angegriffen. Etwa 450 Tote und 1350 Verwundete fielen den abgeworfenen 1800 Bomben zum Opfer. Im Jahr 1918 stieg die Zahl der Angriffe auf 353. Etwa 8000 Bomben wurden geworfen. Die Zahl der Toten und Verwundeten sank aber auf 240 bzw. 960. Demnach waren, auf 100 Bomben umgerechnet, 1916 25 Tote und 75 Verwundete, 1918 hingegen 3 Tote und 12 Verwundete zu verzeichnen. Diese Zahlen zeigen, daß trotz der gewaltigen Vervollkommnung und Verstärkung der Angriffsmittel ihre Wirkung infolge der verhältnismäßig primitiven und sporadischen militärischen Abwehrmittel in Verbindung mit der Aufklärung der Bevölkerung und den behelfsmäßigen Schutzmitteln auf ein Äußerst sank. Wenn auch seitdem die Flug- und Sprengtechnik weitere Fortschritte gemacht hat, so dürfte doch die Technik der Abwehrmittel sich gegen 1918 noch viel

Tagespiegel

Der Vorsitzende des berühmten Vorbereitungsanschlusses für die Arbeiten der Abrüstungskommission, der holländische Minister Loudon, wird den Ausbruch auf 15. April n. J. einberufen. Ursprünglich soll der 1. April in Aussicht genommen gewesen sein.

Im Befinden des Königs von England ist wieder eine Verschlimmerung eingetreten.

Die chinesische Regierung ließ in Schanghai 52 chinesische Arbeiter (Kulis) verhaften, die unter Führung eines bolschewistischen russischen Agenten an Bord eines Dampfers aus Rußland nach China zurückkehrten. Auch in anderen Küstenstädten wurden zahlreiche Chinesen, die aus Rußland kamen, verhaftet. Die Sendlinge sollen den Auftrag haben, eine kommunistische Revolution anzuzetteln. In zwei Särgen, die auf einem Dampfer ankamen, fand man statt der Toten Aufrufe zur Revolution und Pistolen und Handgranaten.

Die chinesische Regierung in Nanking wird einen Hilferuf an Amerika und den Präsidenten Hoover richten um Beistand in der Hungersnot in Nordchina. Als Begleiterscheinung der Hungersnot ist die Pest aufgetreten, der in den Provinzen Schensi und Schansi 4000 Menschen zum Opfer gefallen sein sollen.

mehr vervollkommen haben, insbesondere, wenn man in Betracht zieht, daß zivile Schutzmaßnahmen, die für die Zukunft möglich sind, im Weltkrieg erst eine ganz untergeordnete Rolle spielten.

Die Luftgefahr ist wirklich verhängnisvoll nur dort, wo sie auf eine völlig unvorbereitete Bevölkerung trifft, und wo man untätig die Hände in den Schoß legt. Gleichgültig, aus welcher Begründung heraus: aus träger Hoffnung auf ein Wunder technischer und politischer Art — etwa auf das Wunder Völkerbund oder Vaneuropa —, aus Hoffnungslosigkeit oder aus Gleichgültigkeit. Diese Unfähigkeit fördern heißt erst die wirkliche Todesgefahr heraufbeschwören. Bei völligem Unvorbereitsein können vor allem die psychologischen Wirkungen auf ein sich schulplos preisgebendes Volk tatsächlich vernichtend sein. Diese Folgen müssen durch rechtzeitige Aufklärung gebannt werden.

Das sozialdemokratische Wehrprogramm

Die Sozialdemokratische Partei hat vor einiger Zeit, als der Kampf für und wider den Panzerkreuzer ging, einen Parteiausschuss zur Prüfung der Wehrfragen eingesetzt. Dieser Ausschuss hat für die Partei ein Wehrprogramm ausgearbeitet, das nunmehr veröffentlicht wird und das dem am 10. März stattfindenden Parteitag vorgelegt werden soll. Die Hauptpunkte des Programms lauten:

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands verwirft den Krieg als Mittel der Politik.

Als Mitglied der sozialistischen Arbeiterinternationale kämpft die Sozialdemokratische Partei Deutschlands für vollständige Abrüstung durch internationale Abkommen. Die Abrüstung wird nur dann dem Frieden dienen, wenn sie nicht nur eine einseitige Verpflichtung ist, wie sie den Besiegten des Weltkriegs durch die Sieger auferlegt wurde.

Eine Verpflichtung der deutschen Republik, die ihr auferlegten Rüstungsbestimmungen ohne Rücksicht auf ihre politische und militärische Zweckmäßigkeit auszusprechen, erkennt die Sozialdemokratische Partei Deutschlands nicht an.

Die Wehrmacht kann ihre Aufgaben nur erfüllen, wenn sie in ihrem Denken und Fühlen mit dem Volk verbunden ist und sich als dienendes Glied in die demokratische Republik einordnet.

Um die Reichswehr in diesem Sinn umzugestalten, stellt die Sozialdemokratische Partei insbesondere folgende Forderungen:

Kontrolle des Reichstags über alle Verträge der Heeresverwaltung.

Keine Beihilfe an Privatfirmen, die mittelbar oder unmittelbar ungeseligen Rüstungen dient.

Verbot der Bestrafung von Veröffentlichungen über ungeseligen Rüstungen.

Gesetzliche Bestimmungen zur Sicherung einer unparteiischen Rekrutierung.

Beteiligung des Bildungsvorrechts für das Offizierskorps.

Sicherung der staatsbürgerlichen Rechte der Soldaten.

Schutz der Rechte der Soldaten durch eine von ihnen gewählte Personalvertretung.

Demokratisierung des Disziplinarrechts und des Militärstrafrechts.

Republikanische Lehrkräfte und Lehrbücher beim Unterricht.

Verbot der Verwendung militärischer Kräfte bei Konflikten zwischen Kapital und Arbeit.

Neueste Nachrichten

Dr. Held beim Reichspräsidenten

Berlin, 28. Dez. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held.

Zur Sachverständigenkonferenz

Berlin, 28. Dez. Wie aus Paris gemeldet wird, verlangen die rumänische und die südflawische Regierung, daß sie ebenfalls Sachverständige zur Reparationskonferenz entsenden dürfen. Soviel bekannt ist, wird die Reichsregierung jede Erweiterung der Konferenz über den Rahmen der sechs Staaten und Amerikas hinaus ablehnen.

Der Reichsbahnprozeß geht weiter

Dresden, 28. Dez. Die sächsische Regierung wird gemeinsam mit den süddeutschen Staaten in den nächsten Tagen beim Staatsgerichtshof die schnellste Ansetzung des Verhandlungstermins in dem Prozeß um die Verwaltungsstellen der Reichsbahn beantragen.

Der Treuhänder (Vertreter der Verbandsstaaten in der Oberaufsicht über die Reichsbahn) in Paris hat die von ihm zu ernennenden Mitglieder des Verwaltungsrats der Reichsbahn erst am 26. Dezember gewählt, und zwar wiederum Margot und Mance, und an Stelle des ausscheidenden Habib den Kommerzienrat Dr. Silberberg.

Warum die Reichsregierung es mit ihren Ernennungen am 15. Dezember so eilig gehabt hat, ist nun erst recht nicht ersichtlich.

Landraub in Südtirol

Innsbruck, 28. Dez. Wie den „Innsbrucker Nachrichten“ aus Bozen gemeldet wird, werden durch eine Entscheidung des italienischen Ministerrates unter dem Titel von „Restorationen“ 1200 Hektar der sogenannten Eisch-Aue, die sich von Sigmundskron bei Bozen bis in die Nähe von Meran hinzieht, den gegenwärtigen Besitzern, ungefähr 2000, fast durchweg deutsche Kleinbauern, abgenommen und Mitgliedern des sozialistischen Kriegsteilnehmer-Bundes zu Siedlungszwecken zugeteilt. Die Abfindungssummen für die bisherigen Besitzer sollen nicht einmal 50 v. H. des Grundverkehrspreises betragen. Sollte der für Restorations enteignete Grund zur Sicherheit der wirtschaftlichen Existenz der neuen Siedler nicht ausreichen, so kann nach dem bezüglichen Dekret guter Kulturgrund benachbarter Güter im Enteignungswege herangezogen werden.

Rücktritt Poincarés?

Paris, 28. Dez. Zwischen Poincaré und dem Finanzminister Chéron ist es wegen der geplanten Erhöhung der Bezüge der Abgeordneten zu einer ersten Auseinandersetzung gekommen. Da die Erhöhung der Bezüge in der Öffentlichkeit übel aufgenommen worden ist, möchte Poincaré den Belegentwurf am liebsten ganz fallen lassen, während Chéron sich dafür im Namen der Regierung einsetzt. Im Ministerrat trat die Mehrheit dem Standpunkt Chérons bei. Poincaré hat im Kreis von Vertrauten bereits die Absicht des Rücktritts zu erkennen gegeben, wozu ihn namentlich auch die fatale Tatsache veranlaßt, daß demnächst die 400 Millionen Dollar fällig sind, die Frankreich für den Ankauf des amerikanischen Heeresmaterials (1918) durch den zurzeit im Untersuchungsgefängnis stehenden früheren Finanzminister Klotz zu zahlen hat. Poincaré scheut sich für diesen Handel eine Vorlage in der Kammer einzubringen, und ob die Reparationsregelung mit Deutschland, durch die er zunächst die nötigen Barmittel für die fällige Zahlung zu erhalten hoffte, ganz nach seinem Wunsch ausfallen wird, ist noch ungewiß.

Ein syrischer König von Frankreichs Gnaden

London, 28. Dez. „Daily Express“ meldet aus Paris, vorbehaltlich der Zustimmung der Mandatskommission des Völkerbunds werde die syrische Verfassung vielleicht geändert und das französische Mandatsgebiet Syrien in eine Monarchie umgewandelt werden. Die Wahl für den syrischen Thron werde wahrscheinlich auf Prinz Abel Ben Anad fallen, dessen Kandidatur jetzt in einflussreichen Kreisen in Paris erörtert werde. Abel Ben Anad soll ein Nachkomme der Omajjadenkalifen sein. Seine Frau ist eine Nichte des Königs Fuad von Ägypten. Er selbst ist französischer Bürger, lebt in Bagdad und steht im Alter von 45 Jahren.

Wahabiten-Einfall in Transjordanien

London, 28. Dez. Aus Jerusalem wird gemeldet, eine große Schar gutbewaffneter Wahabiten habe einen Teil des Beduinestammes Atab, der sein Lager auf den Weidengründen Wadi Sirhan aufgeschlagen hatte, überfallen, das ganze Lager niedergemetzelt und die Herden geraubt. Der

Oberfeld der Maß habe die Räuber verfolgt, sei aber ebenfalls mit allen seinen Leuten getötet worden. Darauf sei das englische Fliegerkorps in Transjordanien und Palästina in Alarmzustand gesetzt worden. — Die Nachricht macht den Eindruck, als ob den Engländern eine Belegenheit willkommen wäre, wieder einmal einige Wohnortlager und -Dörfer durch Fliegerbomben zu vernichten.

Die Lage in Afghanistan

London, 28. Dez. „Daily Mail“ berichtet aus Lahore: Die aufständischen Afghanen sind jetzt von den Regierungstruppen in die Kabul umgebenden Berge vertrieben worden. Ihre Verfolgung ist im Gange. Die Hauptstadt ist jetzt ruhig. Die königliche Familie hat sich nach Kandahar begeben, um Stämme um sich zu scharen, mit denen sie Blutverwandtschaft besitzt. Es wird angedeutet, daß Aman Ullah vielleicht zugunsten seines Sohns zurücktreten werde. Ein englisches Militärflugzeug aus England ist in Kabul eingetroffen und ein weiteres folgt zur Beschleunigung der Abtransporte. Augenblicklich herrscht in Kabul Schneefall, der den Abflug der Maschine verhindert. Viele Personen warten noch auf ihre Abbeförderung und die Vorräte gehen zu Ende. Bei der Landung des Flugzeugs aus Bagdad soll eine deutsche Frau von dem Propeller getroffen und getötet worden sein. Die britische Gesandtschaft hat unter schwerem Feuer gestanden und ihre Zimmer sind verbarakadiert.

Nach Meldungen aus afghanischer Quelle sollen die Aufständischen den Fluß Salang, der das elektrische Kraftwerk der Stadt Kabul treibt, umgelenkt haben, was in der Stadt große Schwierigkeiten verursacht. Hefige Kämpfe haben sich am 25. und am 26. Dezember in der Umgebung Kabuls abgespielt, wobei die der britischen Gesandtschaft stehende Gebäude sind durch Granaten beschädigt worden.

Von britischen Flugzeugen sind, wie Reuter meldet, weitere Deutsche aus Kabul auf indisches Gebiet gebracht worden, und zwar die Frau Hallett, die deutsche Frau eines türkischen Lehrers an einer Militärschule, und ihre beiden Kinder, sowie ihr Kinderfräulein und Frau Chisternie, die deutsche Frau eines Angestellten im afghanischen Kriegsministerium, und ihr Kind.

„Times“ berichtet aus Konstantinopel: Afghanische Offiziere, die zur Ausbildung dem türkischen Heer beigegeben sind, sind nach Afghanistan zurückberufen worden. Ferner sind die türkischen Offiziere unter Kiazim Pascha, die sich auf dem Weg nach Afghanistan befinden, um als Lehrer für das afghanische Heer zu dienen, angewiesen worden, in Bombay zu bleiben.

Verfälschung des Streifens zwischen Bolivien und Paraguay

Washington, 28. Dez. Der amerikanische Kongress hat einen Entwurf für ein Vermittlungsverfahren im südamerikanischen Streit ausgearbeitet. Inzwischen sollen aber, wie die Gesandtschaft von Paraguay mitteilt, die Bolivianer das Fort Vanguardia im umstrittenen Gebiet wieder besetzt haben und 20 Kilometer vorgeückt sein.

Württemberg

Stuttgart, 28. Dezember.

Abschiedsgesuch. Präsident v. Schlehauf vom Landesfinanzamt Stuttgart hat aus Gesundheitsrücksichten in Berlin sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Todesfall. Im Alter von 80 Jahren starb in Cannstatt Professor a. D. Karl Bräuhäuser. Er war über 20 Jahre lang am Katharinenspital tätig und Teilnehmer am Krieg 1870/71.

Ein Ehrenmal für die 27. Inf.-Division. Auf dem Waldfriedhof wird das Ehrenmal der 27. Inf.-Division am 21. April eingeweiht werden. Für die Errichtung des Ehrenmals wurde ein Ausschuss gebildet. Beiträge werden an Regierungsinspektor Waghmann, Stuttgart, Postk. 49 (Postfachkonto Nr. 29 483) erbeten.

Die Ausstellung Würtf. Kunsthandwerk, die mit Unterstützung des Landesgewerbeamts mit der letzten Weihnachtsausstellung eröffnet wurde, wird das ganze Jahr weitergeführt. Sonderausstellungen werden die nötige Abwechslung und Lebendigkeit geben. Es ist zu hoffen, daß hier heimischen Kunsthandwerk eine dauernde und steigende Möglichkeit des Absatzes und des sonstigen Erfolgs geboten wird.

Eine Schwabenfiedlung in Pommern. Im Sommer 1929 werden voraussichtlich 25 Bauernfamilien aus dem Neckartal und dem Hohenloheschen durch Vermittlung der Süddeutschen Siedlungsgenossenschaft in Stuttgart in Vorpommern eine Schwabenfiedlung gründen, die „Lustow“ genannt wird. Das dort befindliche alte Stammgut ist in zwanzig Vollbauernstellen, 8 Halbbauern- und 2 Handwerker-, sowie 10 Gärtner-, eine Gastwirts- und 24 Arbeitsstellen aufgeteilt worden.

Stellwertkammellager Ulm. Von der KBD Stuttgart wird mitgeteilt: Das für die Verwaltung und Wiederverwendung gebrauchter Stellwertteile bestimmte und mit einer Werkstätte zur Instandsetzung derartiger Teile verbundene Stellwertkammellager Ulm, das bisher dem Sicherheitsbüro der Reichsbahndirektion angegliedert war, wird auf 1. Januar zu einer selbständigen, unmittelbar der Reichsbahndirektion unterstellten Normaldienststelle erhoben.

Das Staatsrentamt betrogen. Zum Stuttgarter Staatsrentamt kam, wie bereits kurz berichtet, in der Zeit, da der große Staatsgeschäftsbaubau in der Königstraße, der „Mittnachtbau“, im Ersteren begriffen war, ein junger Mann und legte der Kasse eine Zahlungsanweisung auf 10 000 Mark vor. Er teilte dem Kassenschaten dabei mit, daß ihm die Sache sehr merkwürdig vorkomme. Es habe ihn nämlich ein Unbekannter auf der Straße gebeten, diese Anweisung für ihn vorzumüssen und sich dafür einen Barscheid geben zu lassen. Die Kassenschaten fanden diese Regelung des Geldbezugs natürlich auch merkwürdig, es wurde aber verjäumt, den Unbekannten festzunehmen. Einige Tage später glückte es aber der Polizei, ihn ausfindig zu machen. Dabei kam ein ganz raffiniert angelegter Schwindel zutage. Der 42 Jahre alte Kaufmann Oskar Müller von Stuttgart, der schwer verschuldet war, hatte auch mit Lieferungen für den Mittnachtbau zu tun und lernte dabei den zwischen Baubüro und Staatsrentamt üblichen Zahlungsweg kennen: das Baubüro stellt auf den zu bezahlenden Lieferanten eine Zahlungsanweisung aus, wofür beim Staatsrentamt ein Barscheid auf die Notenbank ausgestellt wird. Darauf baute nun Müller seinen Betrugsplan. Er wußte sich — wie das

möglich war, ist — ganz klar — eine Anzahl solcher Zahlungsanweisungen zu verschaffen und füllte sie auf Namen von Geschäftsteuten aus. Die Lieferungen für den Bau hatten. Er wählte dabei Beträge von 3000 und 13 000 Mark aus und verschickte die Anweisungen mit der Unterschrift des Beamten des Baubüros. Um sicher zu gehen, gab er sich an der Kasse des Staatsrentamts telefonisch als Beamter des Baubüros aus und kündigte regelmäßig die Anweisungen an. Am 12. November legte er eine Anweisung auf 11 000 Mark vor, die anstandslos ausbezahlt wurde. Rasch löste er den Scheck auf der Notenbank ein und stand zwei Stunden später mit einer neuen Anweisung vor der Rentamtskasse, abermals auf annähernd 10 000 Mark. Um nicht sofort aufzufallen, hatte er sich ein Auge schwarz zugebunden. Er erhielt das Geld und hastete sich an demselben Tage abermals 25 000 Mark. Schließlich kam er auf den Gedanken, sich auf der Straße irgendwelche junge Leute aufzulesen, die er mit seinen Anweisungen an die Kasse sandte. Abermals glückte ihm der Schwindel, so daß er nun schon 65 000 Mark im ganzen abgehoben hatte! Der nächste Fall war sein Verderben, er war dem jungen Burschen verdächtig geworden, den er sich als „Kassenschaten“ ausgegeben hatte. Die Polizei fand dann noch 49 000 Mark in seinem Besitz, den Rest hatte er zur Schuldenbedeckung bereits ausgegeben. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Jahren Gefängnis. Während der Inflation hatte er einmal eine Sammlung für einen Hilfsfonds zugunsten tuberkulöser Kinder ins Leben gerufen und die reichlich einlaufenden Gaben für seine eigenen Zwecke verwendet.

Aus dem Lande

Scharnhausen a. F., 28. Dez. Auch kleine Wunden beachten. Die 40 J. a. Ehefrau des Karl Kaiser, Schäfer hier, Mutter von fünf Kindern, verletzte sich vor etwa 10 Tagen am Fuß dadurch, daß sie in einen eisernen Eggenstiel fiel. Die Frau achtete nicht auf die Wunde und mußte ins Katharinenhospital nach Stuttgart verbracht werden. Dort starb sie bald darauf an Wundstarrkrampf.

Vietingheim, 28. Dez. Hohes Alter. Vorgestern beging der älteste Bürger, Schneidermeister Pfeiffer, seinen 95. Geburtstag.

Dihingen u. Leonberg, 28. Dez. Tödlicher Sturz. Bei der Ausführung von Reparaturarbeiten stürzte der Telegraphenarbeiter Friedrich Gwinner von hier von einem Masten. Mit schweren Verletzungen wurde er ins Bezirkskrankenhaus nach Leonberg verbracht, wo er seinen Verletzungen erlegen ist.

Deizisau, 28. Dez. Unverhofftes Weihnachtsgeschenk. Große Freude bereitete Wih. Roger, Feinkostgeschäft in München, ein gebürtiger Deizisauer, 60 bedürftigen Einwohnern, indem er jedem durch das Schultheissenamt auf Weihnachten eine Flasche Wein und ein Lebensmittelpäckchen aushändigen ließ.

Bachang, 28. Dez. 25jähriges Jubiläum. In der Buchdruckerei des „Murrthal-Boten“ blüht Gothilf Seiter, Buchdrucker und Maschinenführer, auf eine 25jährige Tätigkeit zurück. Dem treuen Mitarbeiter wurde durch den Deutschen Buchdrucker-Verein in Berlin das tragbare Ehrenzeichen für die Zeit dem Jahre 1903 geleistete Tätigkeit bei der Firma Fr. Stroh verliehen und in diesen Tagen mit den besten Wünschen überreicht.

Kalen, 28. Dez. Todesfall. Im 93. Lebensjahr ist Johannes Georg Mayer, Wirtshäuser, als ältester Kalener Bürger gestorben.

Kirchheim u. L., 28. Dez. Brand. Im Dachraum des Fiederstifts brach am heiligen Abend Feuer aus. Der Schaden beläuft sich auf 1200 bis 1500 Mark. Als Ursache vermutet man Unvorsichtigkeit.

Gröchingen, 28. Dez. 50 Jahre Brauerei Rau. In diesem Jahr kann die Brauerei Rau auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Der Begründer des Hauses, der verstorbenen Bierbrauereibesitzer Karl Rau hat es verstanden, durch Beschäftigung und Umsicht Brauerei mit Gastwirtschaft aus bescheidenen Anfängen zu ansehnlicher Höhe zu bringen.

Münchingen, 28. Dez. Ein seltener Vogel. Vor einigen Tagen fing ein Landwirt aus der näheren Umgebung eine bisher auf der Alb kaum bekannte Gans, den Sperlingsgans, der in einem Taubenschlag 5 Tauben zerissen hatte. Er bekam die Freiheit wieder. Die Sperlingsgans, auch Zwerggans, Wald-, Tag- und Tannenläuschen genannt, etwa halb so groß als eine Hausgans, ist der allerkleinste unter den Gänzen.

Horb, 28. Dez. Steuereintreibung. Der Landtagsabgeordnete Hermann Hohenmähringen wendete sich in einem „offenen Brief“ in scharfen Worten gegen die „rigorose“ Steuereintreibung des Finanzamts Horb, das die Notlage der Bauern nicht beachte. Mahngebühren und Verzugszinsen würden zu hoch in Anrechnung gebracht.

Freudenstadt, 28. Dez. Schikurs für Lehrer und Lehrerinnen. Der am 27.—31. Dezember in Freudenstadt geplante Schikurs für Lehrer und Lehrerinnen mußte wegen des eingetretenen Tauwetters abgesagt bzw. nach Mittelberg im Allgäu verlegt werden.

Deichingen, 28. Dez. Rottenburg, 28. Dez. Das leidige Neujahrsschießen. Am Christfest machte der 19jähr. Weber Adolf Walter fürs Neujahrsschießen Schießversuche mit einer alten Flinte, wobei diese in Stücke gerissen und Walter an der linken Hand so schwer verletzt wurde, daß er nach Tübingen in die Chirurgische Klinik übergeführt und einer sofortigen Operation unterzogen werden mußte.

Oberndorf a. N., 28. Dez. 70. Geburtstag. Seinen 70. Geburtstag feierte heute der Bierbrauereibesitzer, Rentner Karl Graf hier.

Delthofen, 28. Dez. Späichingen, 28. Dez. Tödlicher Sturz. Der led. 38 J. a. Karl Schäfer fiel im Galtshaus zu Sonne so unglücklich die Treppe hinunter, daß er am andern Tag starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Marbach, 28. Dez. Münchingen, 28. Dez. 80. Geburtstag. Der in weiten Kreisen bekannte frühere Landgestütsinspektor Schenzle, langjähriger Verwalter von St. Johann, (gebürtig von Oberstetten) darf am 30. ds. Mts. in voller Frische seinen 80. Geburtstag feiern. Inspektor Schenzle wohnt seit einigen Jahren in Ostrach.

Ulm, 28. Dez. Unter den Rädern. Auf dem Hauptbahnhof geriet der ledige Anstappler Ernst Schüle, wohnhaft in der Deutschhausgasse, gestern Abend beim Anfahren von Ellwangermaas auf bis jetzt unaufgeklärte Weise

unter die Räder. Es wurden ihm hierbei beide Beine über den Knöcheln abgefahren. Der Verunglückte wurde sofort in einem Gepäckwagen zum Stuttgartertor und von dort mit einem Krankenauto ins Krankenhaus gefahren und noch gestern Abend operiert. Da er wenig Blut verlor, geht es ihm verhältnismäßig gut.

Ulm, 28. Dez. Betrügerinnen. Am Tag vor Weihnachten ist in verschiedenen Lebensmittelgeschäften eine Frau erschienen und hat ohne Zahlung Waren erboben und weitere Waren in Bestellung gegeben, die aber nicht abgeholt wurden. Ein reisendes Betrügerpaar (Ausländer), Mutter und Tochter, das in verschiedenen Städten Süddeutschlands Hotelbetriebe betrieb, wurde in Ulm und Augsburg festgenommen.

Von der bayerischen Grenze, 28. Dez. Schwere Unfälle. Die seit einigen Jahren an Schwachsinns leidende 43jährige Privatfrau Josefa Ungert in Poppenhausen wurde brennend im Keller ihres Anwesens aufgefunden. Sie hat sich im Anfall geistiger Unmacht selbst angezündet und ist im Krankenhaus Mindelheim gestorben. — Der Landwirt Dommel aus Belzheim, der erst vor kurzem nach Verbüßung einer langjährigen Zuchthausstrafe in die Heimat zurückgekehrt war, geriet in stark betrunkenem Zustand unter das Auto des Arztes Dr. Strobel aus Fremdingen, wobei Dommel beide Oberschenkel überfahren wurden. Der Arzt, den keine Schuld an dem Unfall trifft, verbrachte den Verletzten in seine Wohnung, wo er tags darauf starb. — Der 25jährige Sohn des Bürgermeisters Schafliel in Wehringen war im Walde mit Stockausroden beschäftigt, als er von einem Wurzelast schwer am Unterleib getroffen wurde. Man hofft, den jungen Mann am Leben zu erhalten.

Vom bayer. Allgäu, 28. Dez. Tödlicher Unfall. Der 22 J. a. Landwirtssohn Konrad Wegeler von Winterried bei Illertis wurde in Ueberlingen von dem Auto des dortigen Ku.hotels angefahren und so schwer verletzt, daß im Krankenhaus der Tod eintrat.

Immenstadt, 28. Dez. Unfall beim Schifahren. Buchdrucker David Mögler aus Stuttgart stürzte beim Schifahren auf der Almhöhe des „Naturfreundehauses“ bei Sonthofen und zog sich eine nicht unbedeutende Knieverletzung zu. Er wurde von der Sanitätskolonne Immenstadt in das Bezirkskrankenhaus nach Immenstadt gebracht.

Walbertsweiler in Hohenz., 28. Dez. Wegen Wilderlegts verhaftet. Im Sautborferwald wurden drei erlegte Rehe in einem Sack aufgefunden. Ein Bürger von Schmerkingen wurde unter dem dringenden Verdacht, unerlaubt gejagt zu haben, festgenommen.

Lokales

Wildbad, den 29. Dezember 1928.

Der Krieger- und Militärverein veranstaltet am Sonntag den 30. Dezember seine Weihnachtsfeier. Neben Musikvorführungen und Chorgesängen enthält das reichhaltige Programm 2 Theaterstücke u. humoristische Vorträge, die den Besuchern genussreiche Stunden in Aussicht stellen. Ein kameradschaftliches Gepräge dürfte die Veranstaltung insbesondere durch Ehrung verdienter Mitglieder bekommen.

Verwendet Wohlfahrtsbriefmarken. Damit aus dem Ertrag der diesjährigen Wohlfahrtsbriefmarken vielen geholfen werden könne, ergeht die Bitte an alle, zu den Neujahrseinfendungen Wohlfahrtsbriefmarken zu verwenden. Sie sind erhältlich bei den Bezirkswohlfahrtsvereinen. Der Reinertrag der Wohlfahrtsbriefmarken fließt wirtf. Verdärflichen zu.

Aus der Nachbarschaft

Höfen a. d. Enz, 28. Dez. Vorsicht beim Umgang mit Vieh. Zwei Unglücksfälle, die sich in letzter Zeit rasch hintereinander hier ereigneten, mahnen zur Vorsicht beim Umgang mit Vieh. Im ersten Fall handelte es sich um eine ältere Frau, die von einer Kuh derart ins Auge gestoßen wurde, daß es herausgenommen werden mußte. Im andern Fall wurde einem älteren Bürger ebenfalls durch den Stoß einer Kuh ein Auge so schwer verletzt, daß eine vollständige Erblindung desselben eingetreten ist.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ehrungen. Dem Direktor der Baumwollindustrie Erlangen-Bamberg, Kommerzienrat Albert Rupp, geboren in Ulm, wurde von der bayerischen Staatsregierung der Titel eines Geheimen Kommerzienrats verliehen. — Richard Knecht von Tübingen, dem bekannten Bildhauer in München, wurde von der bayerischen Staatsregierung als Zeichen besonderer Auszeichnung der Titel Professor verliehen.

Mussolini schickt die amtlichen Neujahrsglückwünsche ab. In einem Rundschreiben an die Minister und an die schiffischen Sekretariate ordnete Mussolini an, daß die bisher üblichen Neujahrbesuche bei vorgelegten Beamten einzustellen seien. Da die Beluche in der Dienstzeit gemacht wurden, so bedeutet die Anordnung eine erhebliche Zeitersparnis.

Ein hallenschwimmbad abgebrannt. In einem großen Neubau am Berliner Tiergarten brach am Donnerstag Abend ein Brand aus, der das Gebäude fast ganz zerstörte. Das Gebäude sollte ein großes Hallenschwimmbad aufnehmen.

Großfeuer. In Drei an der Mosel brannten am zweiten Weihnachtsfeiertag drei Wohnhäuser, zwei Scheunen mit Vorräten und verschiedene Ställe nieder. Vier Familien sind obdachlos; sie sind nur gering versichert. Das Vieh wurde gerettet.

Einbruch in ein Gerichtsgebäude. Am heiligen Abend sind Einbrecher in das Gerichtsgebäude in Beulhen (Oberhessen) eingedrungen und haben in der Abteilung der Staatsanwaltschaft durch Erbrechen eines Kassens 8 Mark geraubt, die Amtskleider zerlegt und die Strafregister in 13 Kästen vernichtet. In einem Zimmer, das dem Evang. Wohlfahrtsamt überwiesen war, fielen den Verbrechen 500 M. in die Hände.

Großer Betrug in Paris. Ein vor kurzem zugewandelter Fremder namens Gauth machte ohne eigene Mittel in Paris eine „Bank“ auf und wußte durch Reklame und das Versprechen einer hohen Verzinsung Spargelder aus der Provinz heranzuloden. Er ist nun mit über 600 000 Franken Spareinlagen verschwunden.

Brand in der Heiliggeistkirche in Heidelberg. In der Nacht zum ersten Weihnachtsfeiertag entstand in Heidelberg in der Heiliggeistkirche durch das Heißlaufen eines im Vorjahr neu umgebauten Heizungsapparats ein Brand, der bei der Entdeckung bereits größeren Umfang angenommen hatte. Das Feuer hatte sich durch den Heizungsapparat bis zur Orgel umgesehrt. Die Feuerwehr fand die Kirche voller Rauch und mußte zu dessen Beseitigung einen Teil der Kirchenfenster an der Nord- und Südseite zerbrechen. Dann gelang es nach Aufreißen des Bodenbelags und des Heizungsapparats, sowie nach Entfernung des Gefährlichen verhältnismäßig schnell, den Brand zu löschen. Der Brandschaden dürfte sich auf ungefähr 10 000 Mark belaufen.

Graniger Selbstmordversuch. In Mannheim-Neckarau übergießt sich eine 18 J. a. Hausangestellte nach vorausgegangenem Streitigkeiten im Badezimmer ihrer Dienstherrschaft mit Petroleum und zündete sich dann an. Mit schweren Brandwunden wurde das Mädchen ins Krankenhaus gebracht.

Ein vielfacher Mörder verhaftet. Auf dem Bahnhof in Oberberg (Schlesien) wurde ein verdächtiger Mensch mit dem angeblichen Namen Luma festgenommen. Die Polizei stellte im Verhör fest, daß es der 36jährige Willy Heißwedel war, der zuletzt in Hamburg-Altona wohnhaft war und seit 1927 von der deutschen Kriminalpolizei gesucht wird. Heißwedel hatte bei einem Einbruch 1923 drei Kriminalbeamte erschossen. Er wurde 1927 verhaftet, entpflanzte aber aus dem Gefängnis. Bald darauf ermordete und beraubte er in Stettin den Versicherungsbeamten Busse und verübte eine große Zahl schwerer Einbrüche. Heißwedel wird an Deutschland ausgeliefert. Er hat seine Untaten eingestanden.

Treibmine. In der französischen Westküste wurde eine aus dem Krieg stammende treibende Mine gesichtet.

Ueberschwemmung in einem südafrikanischen Bergwerk. Durch ein Unwetter wurde die Birthday-Grube bei Shabang (Süd-Rhodesia) überflutet. Von den im Bergwerk Beschäftigten wurden ein Europäer und 14 Eingeborene durch eine Hilfskolonne gerettet. 20 Eingeborene werden noch vermisst.

In einem Bergwerk bei Johannesburg (Südafrika) stürzte ein Förderkorb in die Tiefe. Ein Europäer und 6 Kaffern wurden getötet, 6 Europäer und 15 Kaffern verletzt.

Irren amerikanischer Rekordsticht. Aus Neuyork meldet ein Funkpruch: Milton Grandall, Veranstalter der berühmtesten Tanzmarathons, hat einen neuen Wettbewerb ausgeschrieben, an dem 36 Personen beiderlei Geschlechts teilnehmen werden. Es handelt sich um einen Dauer-Rede-Rekord, der mindestens eine Woche (!) andauern soll.

Giftmord. In dem Laboratorium einer chemischen Fabrik in Neuyork fand man den Wächter tot und zwei Kraftwagenführer bewußtlos auf. Er hat den Wächter durch Kaffee vergiftet, um die Kasse berauben und chemische Geheimrezepte stehlen zu können. Die dazukommenden Wagenführer schlug er mit einer Pistole nieder. Baker steht auch im Verdacht, den unlängst ermordeten Kolaingroßhändler Rothstein beseitigt zu haben.

Ein Theaterbauplatz für eine Million Dollar. Für den Neubau einer Großen Oper in Neuyork hat der Milliardär John D. Rockefeller einen Bauplatz um eine Million Dollar angekauft und zur Verfügung gestellt.

Vermischtes

Wird Mark Aurel vom Pferd stürzen? Auf dem alten Kapitoll in Rom steht bekanntlich das berühmte Reiterstandbild des Kaisers Mark Aurel. Die neuesten Messungen haben ergeben, daß die rechte Ferse des Reiters 15 Zentimeter tiefer hängt als die linke, während der rechte Sattelbaum 10 Zentimeter niedriger ist als der linke. Außerdem neigt sich die linke Hinterhand des Pferds, die ursprünglich eine leichte Neigung von oben nach unten und von außen nach innen hatte, jetzt gerade im entgegengesetzten Sinn, was den bedauerlichen Eindruck, besonders von vorne gesehen, noch verschlimmert. Wenn man die Treppen zum Kapitoll hinaufsteigt und vor dem herrlichen Standbild steht, wird es sofort offenbar, daß der Schwerpunkt des Reiters schon von der ruhenden Seite des Pferds auf die bewegte hinübergerückt ist, wo nur eine leichte Hinterhand des Pferds (die Vorderhand schwebt in der Luft) die erhöhte Last zu tragen hat. Wird nun Mark Aurel die Bewegung nach rechts, die durch die ausgestreckte Rechte noch bestärkt wird, fortsetzen? Wird die schwache Hinterhand des Pferds imstande sein, das veränderte Gleichgewicht zu tragen? Diese Fragen beschäftigen die römische Öffentlichkeit stark. Im übrigen sind diese Befürchtungen nicht neu, schon 1836 hat der Bildhauer Thorwaldsen den Zustand bemerkt und Vorschläge zur Beseitigung des Uebels ausgearbeitet. 1912 soll der Gemeinderat von Rom eine Wiederherstellung in Auftrag gegeben haben, die nicht ausgeführt wurde. Nunmehr wird endgültige Untersuchung und Abhilfe gefordert, um nicht eines Tags vor der Tatsache zu stehen, daß Mark Aurel wirklich vom Pferd gestürzt ist, nachdem er beinahe 2000 Jahre fest im Sattel gesessen hat.

Standardisierung der Brauerste. Zwischen der Brau- und Alzindustrie Württembergs und den Organisationen der Landwirtschaft sind für die Ernte des Jahres 1928 gültige Vereinbarungen über die Standardisierung der Brauerste in Kraft gekommen. Zur Förderung der Gewinnung einer guten Brauerste und zur Sicherung des Abwäges zu einem rentablen Preis hat sich die Industrie auf gewisse Richtpreise verpflichtet. Lediglich anerkanntsfähige Sorten von Sommergerste sollen unter die Standards; die Anerkennung wird von der Landwirtschaftskammer vorgenommen. Die Standardwerte muß enthalten: an Wassergehalt 13,1 bis 15,5 v. H., an Keimfähigkeit 95—96 v. H., Sortierung (1. und 2. Klasse oder 2. und 3. Klasse) 80—89 v. H., Reinheit mindestens 98 v. H., die Mehlkörperlöslichkeit, Farbe, Spezzeneinheit, Auswuchs und Geruch müssen gut sein. In der Sonderklasse darf der Wassergehalt höchstens 13 v. H. betragen, die Keimfähigkeit mindestens 97 v. H., die Reinheit 99 v. H. Die Prüfungen müssen dreimal vorgenommen werden, wobei der Käufer die Kosten trägt. Bei Befreiung von sichtbaren Mängeln kann nur innerhalb 24 Stunden nach Ankunft von der Empfangsstation erfolgen, von nicht sichtbaren Mängeln innerhalb 10 Tagen. Streitigkeiten werden durch ein parteiliches Schiedsgericht erledigt.

Feste Wollpreise. Die Direction der Wollverwertung Uim schreibt uns u. a.: Man glaube im Oktober, daß die Rohwollpreise erheblich weiter sinken werden, und in Verbindung damit hatten sich viele Großhändler, Detailhändler und das Publikum darauf eingestellt, die Waren müßten billiger werden (die Folge war eine ungewöhnlich lange Geschäftsdpression). Heute wissen wir, daß die Oktober-Abfälle die vorteilhaftesten waren. Im Ok-

ttober zeigten die Ueberseemärkte eine zunehmende Festigkeit, und die Novembererte der Londoner Wollauktion brachte einen Aufschlag von 5 v. H. und darüber. Wenn der Weltmarkt für Wolle einheitlich schon seit Wochen wieder eine feste Tendenz zeigt und eine Erhöhung von der vorausgehenden Einbuße bereits plangreift, so kann man mit Bestimmtheit sagen, der Wareneinkauf ist zur Zeit für jedermann zu empfehlen. Unsere Wirtschaftslage in Verbindung mit den Lasten ist heute so, daß für eine Verbilligung der Wollwaren in Deutschland jede Voraussetzung fehlt. Etwas Schwankungen im Weltrohstoffmarkt nach unten — die in absehbarer Zeit nicht in Frage kommen dürften — würden von der Wirtschaft als willkommener Beheiß gegen zunehmende Verteuerung aufgefaßt.

Die Heupreise im Allgäu. Der Mangel einer eigenen Notierung von Heupreisen im Allgäu wies sich für die Kemptener Interessentengruppen öfters nachteilig aus. Bekanntlich sind im Allgäu die Raufutternotierungen immer höher als in den angrenzenden Gebieten. Bei der Schätzung von Brandschäden gab es daher wiederholt Differenzen zwischen Versicherungsgesellschaften und Brandbesitzern, da die Versicherungsgesellschaften nur die Preise der Rindvieh-Produkte anrechnen wollten, während zu diesen Preisen im Allgäu kein Zentner Heu erhältlich ist. In einer gemeinsamen Sitzung der Allgäuer Bezirksbauernkammern wurde nun beschlossen, die Heu- und Grummetnotierungen monatlich einmal zu erheben und zu veröffentlichen. Sie umfassen die Preise der Bezirke Füssen, Kaufbeuren, Kempten, Lindau-Weiler, Markt Oberdorf, Memmingen und Sonthofen.

Die Verpachtung des englischen Kabel- und Funkverkehrs. Das englische Unterhaus hat mit 235 gegen 97 Stimmen die Regierungsvorlage angenommen, wonach der staatliche kabletelegraphische und der Funkdienst an eine Gesellschaft verpachtet werden.

Die Verwaltung der NEU. bei auf der Aktionärversammlung in Berlin einen Entschluß von 10 Mk auf jede nicht zusammengelegte Aktie von 100 Mark, die bis 31. März 1929 eingereicht wird. Auf diese Weise hofft man den Zusammenbruch des großen angelegerten Unternehmens vermeiden zu können.

Abgelehnter Schiedspruch. In dem Lohnstreit in der Metallindustrie Schwert-Beuthen (Westf.) und Umgegend lehnten Arbeitgeberverband und Metallarbeiterverbände den Schiedspruch des staatlichen Schlichters in Dortmund ab.

Kennzeichnung des Fleisches bei Unterbrechung der Fleischbeschau. Um zu verhindern, daß Fleisch, bei dem die Fleischbeschau aus irgend einem Grund, wie insbesondere wegen Einleitung der bakteriologischen Untersuchung des Fleisches nachgeschlachteter Tiere unterbrochen werden muß, vor Abschluß der Untersuchung und endgültiger Kennzeichnung in den Verkehr gelangt, ist bestimmt worden, daß die Tierkörper von vorgeschriebenen Körperteilen mit Zetteln aus gelbem dünnem Papier von mindestens 20 und 10 Cm. Seitenlänge zu belegen sind, die die deutsche Aufschrift „Vorläufig beschlagnahmt“ mit Datum, Unterschrift und Wohnort des Beschauleiters enthalten.

20 Jahre Postschekverkehr

Am 1. Januar 1909 wurde der Postschekverkehr in Deutschland eingeführt. Er hat sich während seines jetzt 20jährigen Wirkens hervorragend bewährt und seine Aufgabe, den bargeldlosen Zahlungsvorgang zu fördern, glänzend erfüllt. Mehr als 80 v. H. seines rund 150 Milliarden Reichsmark betragenden Jahresumsatzes werden bargeldlos ausgeführt. Rund 600 Millionen RM. auf den Konten stehende Guthaben können zum größten Teil für die Allgemeinheit nutzbar gemacht werden. Zu der günstigen Entwicklung hat nicht zuletzt der von der Deutschen Reichspost von Anfang an verfolgte Grundsatz beigetragen, die Gebühren des Postschekverkehrs niedrig zu halten und durch Vereinfachungen und Erleichterungen den Bedürfnissen der Benutzer entgegenzukommen. Die Ueberweisung der Beträge von Konto zu Konto ist gebührenfrei. Da außerdem auf dem Abschritt des Ueberweisungsauftrags auch Mitteilungen für den Empfänger gebührenfrei zugelassen sind, stellt sich die Ueberweisung als die vorteilhafteste Geldübermittlung dar, zu deren ausgiebiger Benutzung die vorhandenen fast 1 Million Postschekkonten die günstigste Gelegenheit bieten.

Das deutsche Handwerk an der Jahreswende

Die im Jahr 1928 zunächst noch aufsteigend wirtschaftliche Entwicklung hat ihre günstige Auswirkungen auch auf die Betriebe des Handwerks nicht verfehlt, bereits im Juni trat jedoch ein gewisser Stillstand ein, der dann bei gleichbleibender uneinseitiger Lage für das Handwerk im Monat November durch einen starken, saisonmäßig bedingten Rückgang abgelöst wurde. Trotz der erfreulichen Konjunktur konnte das Handwerk die Wiedergewinnung seiner Rentabilität nicht erreichen. Die finanzielle Lage des Handwerks ist zu einem großen Teil dadurch in ein kritisches Stadium geraten, daß die Käufer ihre Zahlungsverpflichtungen nicht einhielten und so zu einer Verschärfung des schwer zu befreienden Kreditbedürfnisses beizutragen. Mit der Bezahlung der alten Rückstände kann man dem Handwerk die größte Neuladefreude bereiten.

Wenn so die wirtschaftliche Entwicklung zu einem großen Teil auch für das Handwerk einen zurückdenkenden Verlauf genommen hat, so darf man sich doch die Augen nicht davor verschließen, daß ein solches Gleichgewicht noch lange nicht errungen ist. Mit Bedauern wird gerade das Handwerk auf die auf vielen Märkten vorliegenden Preischwankungen und die damit verbundene Gefahr, einen zu hohen Preisstand zu erreichen, der eine Entwertung der Kaufkraft der Mark gleichgesetzt werden müßte. An einer Niedrighaltung der Preise hat das Handwerk als Vertreter der Erzeugnisse an der Verbraucher und wegen der Auswirkungen solcher Preisrückgänge auf dem inneren Markt das größte Interesse.

Württ. Landes-theater

Großes Haus: 31. Dez.: Die Fledermaus (6.30—9.30). — 1. Jan.: Der fliegende Holländer (7—9.45). — 3. Theater-gemeinde A 48: Aphygenie auf Tauris (8—10.15). — 4. E 48: Der Protagonist. Der Zar läßt sich photographieren (7.30 bis 10). — 5. F 47: Amelia (Ein Waschenball) (7.30—10.15). — 6.: Die Meisterfinger von Nürnberg (5—10). — 8. D 1: Die Fledermaus (7.30—10.30).

Kleines Haus: 31. Dez.: B 48: Ende gut, alles gut (7 bis 9.15). — 1. Jan.: Der singende Pjennig (3.30—5.30). — 1. Jan.: Feurio (7.30 bis n. 10). — 2. E 47: Krifis (8 bis 10.30). — 5.: Katharina Knie (7.30—10). — 6.: Der singende Pjennig (3.30 bis a. 5.30). — 6. E 48: Feurio (7.30 bis n. 10). — 7. A 1: Katharina Knie (8—10.30). — 8. E 1: Deliauch (8—10.30). — 9. F 48: Heroische Leidenschaften (7.30—10.15).

Sport

Die Amerikasahrt des „Graf Zeppelin“ Weltrekord. Nach einer Mitteilung des deutschen Lufttrats hat die Fédération Aéronautique Internationale (F.A.I.) die Richtlinie des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ von Lotshurst nach Friedrichshafen in der Zeit vom 29. Oktober bis 1. November d. J. mit einer Entfernung von 6384,5 Kilometer als Weltrekord der Klasse B (Luftschiffe) anerkannt.

Die Polarexpedition Virds nähert sich dem als Hauptbasis gewählten Ort an der Passat-Wal. Der amerikanische Marine-

sektor erhielt einen Funkpruch über die Ankunft der Expedition an der Großen Rossbarriere am Weihnachtstag. Die Kosten der Expedition werden auf eine Million Dollar veranschlagt.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 28. Dez. 4.193 B., 4.201 B. 6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 87. Dt. Wbl.-Anl. 52.25. Dt. Wbl.-Anl. ohne Kauf. 14.25. Franz. Franken 124 zu 1 Wfl. St. 25.54 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 28. Dez. Tagesgeld 8,5—10,5 v. H. Warenwechsel 7 v. H. Privatdiskont: 6,375 v. H. kurz und lang.

Neue Goldpfandbriefe des Württ. Kreditvereins. Der Württ. Kreditverein u. G. in Stuttgart bringt neue reichsmündelsichere 5%ig. Goldhypotheken-Pfandbriefe zum Vorzugsturs von 97,5 v. H. zum Verkauf.

Das Handels- und Industrie. Die Hamburg-Amerikanische Uebrenfabrik Schramberg erzielte im letzten Geschäftsjahr einen Reingewinn von 227 327 RM. gegen 126 790 RM. im Vorjahr. Das Aktienkapital der Gesellschaft befindet sich im Besitz der Gebrüder Junghans u. G. in Schramberg.

Der Schiedspruch in der Werftindustrie ist von den Werftarbeitern in Kiel und auf der Vulkanwerft (Bremen) abgelehnt worden. Auch die Belegschaften der Aktiengesellschaft Weser, der Atlaswerke in Bremen und die Werftarbeiter in Bremerhaven haben mit großer Mehrheit ablehnend abgestimmt.

Die Hamburger Werftarbeiter haben den Schiedspruch mit über 90 v. H. Mehrheit abgelehnt.

Bergarbeiterstreik in Frankreich. Nach Angabe des Streikausschusses feiern 90 v. H. der unter Tag beschäftigten Bergleute der Gruben des Loirebeckens. Nach Auskunft der Bergwerksdirektion arbeiten etwa 12 v. H. der insgesamt Beschäftigten, nämlich etwas über 11 000.

Stuttgarter Börse, 28. Dez. Auf bessere Beurteilung der allgemeinen Lage eröffnete die heutige Börse freundlich, die Kurse konnten meist etwas anziehen. Der weitere Verlauf gestaltete sich ebenfalls fest und die Tendenz blieb bis zum Schluß freundlich. Rentenwerte waren wenig verändert.

Magdeburger Zuckerpresse vom 28. Dez. Innerhalb 10 Tagen 25.25, Jan. 25.40, Febr. 25.55, März 25.70, Jan.-März 25.50. Haltung ruhig.

Bremen, 28. Dez. Baumw. Wüdtl. Untv. Stand. loco 21.57.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 28. Dez. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachtstall waren zugeführt: 27 Ochsen, 27 Bullen, 298 Jungbullen, 200 Jungrinder, 109 Kühe, 1534 Kälber, 1357 Schweine und 1 Schaf. Davon blieben unverkauft: 10 Ochsen, 50 Jungbullen, 20 Jungrinder, 150 Kälber und langsam, Ueberstand, Kälber schleppend, Ueberstand, 200 Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh und Schweine

Ochsen:	28. 12.	20. 12.	Rohes:	28. 12.	20. 12.
ausgemästet	48—53	47—51	Kleinfleisch	18—24	18—24
ausgemästet	41—45	40—45	gering gemästete	14—17	13—17
Kleinfleisch	—	—	Kälber:		
Bullen:			letzte Maß- und beste Saughäuter	69—74	77—80
ausgemästet	44—47	44—45	mittl. Maß- und gute Saughäuter	59—67	69—74
ausgemästet	40—42	40—42	geringe Kälber:	45—56	62—67
Kleinfleisch	38—39	35—38	Schweine:		
Jungrinder:			über 900 Pfd.	80	78—80
ausgemästet	51—55	50—55	240—300 Pfd.	78—80	78—80
ausgemästet	43—48	43—48	300—340 Pfd.	76—78	77—78
Kleinfleisch	39—42	39—42	180—200 Pfd.	74—76	75—76
gering gemästete	—	—	120—140 Pfd.	70—72	72—74
Kälber:			unter 120 Pfd.	70—72	72—74
ausgemästet	36—40	36—40	Sauen	55—64	55—67
ausgemästet	26—33	25—32			

Schweinepreise, Baden: Milchschweine 23—31, Käufer 45 bis 100. — Buchau a. F.: Milchschweine 32—35. — Oberfließfeld: Milchschweine 20—33. — Winnenden: Milchschweine 24—30, Käufer 45—70 M. d. St.

Fruchtpreise, Baden: Weizen 11.50—12, Gerste 11, Hafer 9.50 bis 10.80. — Heidenheim: Kernen 11.60—12.20, Weizen 11 bis 11.20, Roggen 10.50, Gerste 11.80, Hafer 10.90. — Nördlingen: Weizen 11—11.20, Roggen 10.30—11.60, Gerste 11.50—11.70, Hafer 10.30—11.70. — Heingen: Gerste 12 M. d. Str.

Wetter

Infolge der nördlichen Depression ist für Sonntag und Montag immer noch mehrfach bedecktes, auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Ablassen der 1928er Weine. Wohl kaum in einem Jahr bestellten sich die neuen Weine so rasch, wie gerade der heutige Jahrgang. Vielfach werden den Gästen jetzt schon blühblanke 1928er präsentiert. Da die Säure gerade des „Neuen“ meist sehr gering sind, ist es ratsam, mit dem Ablassen des Weines möglichst bald zu beginnen. Durch ein frühzeitiges Abziehen des Weines und Verbringen in mittelstark eingebraunte Fässer wird der Säureabbau hintangehalten. Nach erfolgtem Ablassen müssen die Fässer nicht in Anstich befindlichen Fässer spundvoll gehalten und von Zeit zu Zeit nachgefüllt werden. Röhren dürfen sich nicht bilden können.

I. Hypotheken zu 8% Zins
Nachhypotheken zu kulantem Bedingungen in Beträgen von 1000 M
 aufwärts bei höchster und rascher Auszahlung durch
Alber & Co. f. T. Stuttgart Friedrichstraße 25
 Telefon 221 42 46
 NB. Vorlage der amtlichen Schätzung ist erforderlich.

Kath. Gottesdienst. Sonntag nach Weihnachten. Keine Frühmesse. 9 Uhr Predigt und Amt. 2 Uhr Andacht. Montag 7 1/2 Uhr hl. Messe.

31. Dez. Silvester. Abends 6 Uhr, Jahreschlussfeier mit Predigt und Andacht.

1. Januar Neujahr. Fest der Beschneidung Christi. Keine Frühmesse. 9 Uhr Predigt und Hochamt vor ausgelegtem Allerheiligsten. 2 Uhr Andacht.

Werktags: Täglich 7 1/2 Uhr hl. Messe. Beichte: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag und Vertag vor der hl. Messe, Silvester vor der Jahreschlussfeier. Kommunion: Sonntag 6 1/2 Uhr, Neujahr 7 1/2 Uhr, an den Werktagen bei der hl. Messe.

LUGER LUGER

Zur Sylvesterfeier

empfehlen wir:

Dürkheimer Rotwein

vorzüglich für Glühwein
1/2 Fl. **65** Pf
sowie

50 andere Sorten Rot- und Weißweine

Feinster

MALAGA

1/2 Fl. **1.20 1.50 1.90**

Flaschenpfand 10 Pf

Rum u. Arrak

Verschnitt
1/2 Fl. **2.30**

Weinbrand

1/2 Fl. **1.80**

Verschiedene Sorten

Punschessenz

Schöne

Citronen

3 Stück **20** Pf

Zimmt, Nelken

Orangen

10 Stück **55** Pf

**Feinstes Kehragout
Kehbüge**

empfehlen

Adolf Blumenthal

Ebenso:

**la. Gänse, Enten, Poularden,
Hahnen auf das Neujahrsfest**

**Krieger- u. Militärverein
Wildbad**



Am Sonntag den 30. Dezember 1928
findet in der Städt. Turn- und Festhalle
unsere

Weihnachts-Feier

statt, wozu unsere Ehrenmitglieder und
Kameraden mit ihren Familienangehörigen
herzlich eingeladen werden.

Saalöffnung 6 Uhr, Beginn pünktlich 6 1/2 Uhr.
DER AUSSCHUSS.

NB. Alle Kameraden erhalten Eintrittskarten zugestellt,
ohne Karte hat niemand Zutritt. — Kinder unter 16 Jahren
werden abgewiesen. — Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.
Vereinsabzeichen sind anzulegen. Solche sind am Saal-
eingang bei Vereinsdiener Fr. Schmid zu haben.

Dankagung.

Allen denen, die zum guten Gelingen unserer
Weihnachtsfeier beigetragen haben, insbesondere
den Stiftern von Ehrengaben, sowie dem
Reichsbund der Kriegsbeschädigten und dem
Gewerkschaftsbund für den zahlreichen Besuch,
ferner den Mitwirkenden, sagen wir unseren

HERZLICHEN DANK!

Arbeitersportverein Wildbad

**TREFZGER
MÖBEL**

TAUSENFACH BEWÄHRT
IN 8 EIGENEN VERKAUFS-STELLEN
GLEICH BILLIGE PREISE

EIN BESUCH UNSERER AUSSTELLUNG

PFORZHEIM

SCHLOSS BERG 19 WIRD SIE ÜBERZEUGEN!

SÜDD. MÖBEL-INDUSTRIE
GEBR. TREFZGER GMBH RASTATT

Sylvester-Feier

Ueberraschungen

Café Bergfrieden

Eingang durch das Haus

**Weine / Spirituosen
Liköre**

für Sylvester

empfehlen

Café Bechtle.

Bestellungen auf

Berliner Pfannkuchen

erbitte rechtzeitig

Achtung!

Wassersucht Kranke!

die von ihrem Leiden noch nicht befreit oder keine Binderung
erhalten haben, wollen ihre Adresse einsenden an

Albert Thumm, Chem. - Pharm. Pflanzenpräparate
Stuttgart, Heusteigstraße 46.

Der Liederkranz Wildbad

sagt allen denen, die zum guten Gelingen
seiner Weihnachtsfeier beigetragen haben, vor
allem auch den Stiftern der Ehrengaben

HERZLICHEN DANK!

Der Ausschuss.

Turnverein

Wildbad

e.V.

Am Dienstag (Neujahr) den 1. Januar 1929 findet in
der Städtischen Turn- und Festhalle unsere

WEIHNACHTSFEIER

statt. — Hiezu werden unsere Ehren-, passiven und
aktiven Mitglieder mit ihren Familien-Angehörigen
ergebenst eingeladen.

Saalöffnung 5.30 Uhr. Anfang punkt 6.30 Uhr.

Eintritt für Mitglieder frei. Nichtmitglieder: Herren 1 Mk.,
Damen 50 Pfg. Kinder unter 14 Jahren werden abgewiesen.

Der Turnrat.

Für Sylvester

Wegsperre.

Die Alte Steige und die
Fünf Wegscheide sind wegen
Umbauarbeiten
ab Mittwoch den 2. Januar 1929
bis auf weiteres gesperrt.
Wildbad, 29. Dez. 1928.
Städt. Forstamt.



Liederkranz Wildbad

Heute abend 8 1/2 Uhr
kurze Gesangsprobe
im Lokal betr. Gesang an
Sylvester beim Abendgottes-
dienst.
Alle Sänger erwartet
Der Vorstand.

Den guten

Malaga

1/2 Flasche R.M. 2.00

1/2 Flasche R.M. 1.10

Extra alter Malaga

1/2 Flasche R.M. 2.80

kauft man
Eberhard-Drogerie.

Begräbnisverein.

† im Monat Dezember:
Herr Flum
Herr Kübler
Frau Beronika Eitel
Herr Max Kern
Kind des Bäckersstr. Pfau.
Monatsbeitrag 90 Pfg.
(Jahresbeitrag 6.10 Mk.)

Steinsprengungen.

Bei der Bornahme von Wegbauarbeiten an der Alten
Steige werden durch den Unternehmer Adolf Schanz, Bau-
meister hier in der Zeit vom 3. Januar 1929 bis auf wei-
teres, täglich von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 6 Uhr,
Steinsprengungen ausgeführt. Stadtschultheißenamt.

Ev. Gottesdienst. Sonntag nach Weihnachten 30. De-
zember. 9 1/2 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Federlin. —
1 Uhr Christenlehre (Söhne), Stadtvicar Bauer. Keine
Bibelstunde.

Montag, 31. Dezember. 5 Uhr Feier des Altjahrabends,
Stadtvicar Bauer. Mitwirkung des Liederkranzes.

Dienstag, 1. Januar, Neujahrsfest. 9 1/2 Uhr Predigt,
Stadtpfarrer Dr. Federlin. Mitwirkung des Kirchenchors. —
5 Uhr Predigt, Stadtvicar Bauer.

10 Uhr Gottesdienst in Sprollenhäus, Stadtvicar Bauer.
Im Anschluß Christenlehre.

**Feuerwerks-
körper**

**und
Neujahrskarten**

in großer Auswahl

Buchhandlung

Anna Biernow

Graf Eberhardsbau



Schwäbischer Merkur, Stuttgart

Gegründet 1785

Führende Tageszeitung Württembergs / Täglich zwei Ausgaben
Größter Handelsteil / Erfolgsicheres Anzeigenblatt / Wertvoller Stellenmarkt
Bezugspreis 4.30 im Monat / Anzeigenzellenpreis 35 Pf / Für Exportanzeigen:
Auslandswochenausgabe des Schwäbischen Merkur

